Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 241. Bromberg, Freitag den 17. Oktober 1924. **48. Jahrg.**

Der große Flug.

Wir lesen in der „Kölnischen Zeitung“:

Die graue See der Biskaya rauscht tückisch. Aber hoch über ihr huscht das deutsche Schiffe wie ein Pfeil dahin, dem Ozean zu. Dieses Luftschiff bedeutet eine Weltwende. 400 Jahre sind verflossen, seitdem Kolumbus mit seinen Schiffchen den Seeweg nach Amerika fand und Europas Gesicht vom Mittelmeer dem Atlantischen Ozean zuwandte. Heute bewundern wir den Mut jener Männer, die sich damals den Fahrzeugen anvertrauten, über die wir heute, angesichts unserer 50 000-Tonnen-Dampfer, lächeln. Was werden in den nächsten 400 Jahren Technik und Wissenschaft für ungeahnte Fortschritte gemacht haben. Dann wird man über dieses von Dr. Eckener geführte Luftschiff staunen und wird sich wundern, daß jemand wagte, sich mit so ungenügendem Fahrzeug der atlantischen Reise anzuvertrauen.

Auf dem großen englischen Passagierdampfer „Defiance“ ist man beim Diner. Niemand ahnt, daß in der Funkspruchkabine eine große Meldung einläuft, die alle Schiffe auf dem Ozean gleichzeitig erreicht und gespannt aufhorchen läßt. Einige Minuten später tritt ein Boy in den glänzenden Speisesaal, reißt die betreßte Mütze vom Kopf, geht rasch auf den Kapitän zu und überreicht ihm den Funkspruch. Der Kapitän liest, klopft an sein Glas und teilt mit: „Meine Damen und Herren, das große Zeppelin-Luftschiff, das die Amerikaner in Deutschland bestellt haben, ist heute früh vom Bodensee abgefahren, hat in acht Stunden Frankreich überflogen und ist jetzt auf hoher See. Wenn es unsern Weg kreuzt, werden wir ihm diese Nacht begegnen.“ Der Kapitän setzt sich wieder, die Musik spielt, und die Unterhaltung geht weiter. Aber ist alles noch so, wie es vor fünf Minuten war? Nein. Was also ist geschehen? Die Gespräche greifen die Mitteilung des Kapitäns auf, man spricht an vielen Tischen über den sensationellen deutschen Flug; an einigen Tischen hat man die Nachricht geflissentlich überhört, denn was geht Old England dieser Luftausflug der „damned Huns“ an? Es ist belanglos, was die Smokings und die dekolletierten Ladies an den Tischen sprechen. Beachtenswert ist das Unausgesprochene, was die beherrschte englische Gesellschaft verschweigt, obwohl es fast greifbar den Saal durchatmet; die beschämende Erkenntnis: „Das ist die deutsche „Barbarei“, die wir Engländer seit zehn Jahren mit Feuer und Schwert, mit Haß und Lüge an der Seite eines Poincarés bekämpfen und vernichten — der deutsche Geist, der spielend das höchste technische Wunder unserer Zeit herstellt. Jetzt fliegen diese Deutschen über die stärkste französische Festung. Sie könnten sie mit Hilfe ihrer fabelhaften chemischen Erfahrung, trotz Militärkontrolle, trotz Abrüstung, trotz des Völkerbundes, trotz allem, was wir ihnen auferlegt haben, von diesem Luftschiff aus vernichten. Aber sie begnügen sich damit, hinüberzufliegen, denn *sie haben Wichtigeres für die Welt zu leisten, als an Frankreich Rache zu nehmen. Sie lächeln über Frankreich.*

Der greise englische Lord, der unnahbar am Ecktisch im Saal allein speist, sieht tiefsinnig in sein Rotweinglas. Zweimal war er Großbritanniens Minister des Auswärtigen. Unter den buschigen Augenbrauen blitzt in den alten klugen Augen ein grimmiger Humor. Der graue englische Diplomat gönnt seinen Alliierten das Vergnügen, von Deutschland überflogen zu werden.

Aus dem Zwischendeck klettert derweil ein Mann zur Funkerkabine empor. Er hat alles Geld aus seinen Taschen zusammengeholt, das er noch besaß. Mag es draufgehen, wenn es nur fürs Telegramm reicht. Er funkt: „Dr. Eckener L Z 126! Einziger deutscher Zwischendecker auf SS-Defiance grüßt in Ihnen Deutschlands unzerstörbaren Lebensmut. Deutschland Hurra! Wir alle wollen Hüter sein!“

Das war ein englisches Schiff. Welcher Jubel aber herrscht erst auf den deutschen Schiffen, die auf dem Atlantik die Kunde vom deutschen Siegesflug erreicht. Die Säle leeren sich, alles strömt an Deck, man lauscht in die Nacht hinaus, die Ferngläser bohren sich in den Sternenhimmel. Nichts ist zu sehen oder zu hören. Aber die Herzen aller Deutschen schlagen höher, voll Angst, voll Stolz, voll tiefster Ergriffenheit.

*

In diesen Stunden, da eine ganze Welt gespannt den kühnen Flug begleitet, raunt das *Weltgewissen*: Wir haben diese Deutschen geschmäht und gelästert, haben sie mit Füßen getreten und bespien, wir haben ihnen die Dornenkrone des 20. Jahrhunderts aufs Haupt gedrückt. Und diese Dornenkrone wandelt sich zu einer Aureole. Aus den Niederungen unseres kleinen Menschenhasses erhebt der deutsche Geist seine leuchtenden Schwingen und strebt in seinem faustischen Geist der Ewigkeit zu. Wir können es nicht niederziehen. Und hängen wir ihm auch Mühlsteine um den Hals, es erhebt sich doch.

Menschheit, gönn' ihm den Flug!

*

Die Zeppeline.

Über die Entwickelung des Zeppelin-Luftschiffbaues entnehmen wir einem Aufsatz der „Frankf. Ztg.“ folgendes:

Im ganzen hat die Zeppelin-Werft bisher 116 Bauten fertiggestellt (die Zahl 126 erklärt sich daraus, daß 10 Baunummern nicht existieren), eine stattliche Zahl, die schon vermuten läßt, daß leitende Männer, Konstrukteure, Fahrer, Techniker und Arbeiter der Werft wohl ein Maß an Erfahrung im Luftschiffbau und Luftschiffführung besitzen wie kein ähnliches Werk auf der Welt.

Der Versailler Vertrag hat an alle diese Tatsachen, an das Wissen und Können, das hier in einem Unternehmen in jahrelanger Arbeit aufgespeichert wurde, an die praktischen Erfahrungen, die nicht einzelnen, sondern der gesamten Kulturwelt zugute kommen können, nicht gedacht. Er sieht in den Zeppelin-Luftschiffen nur Kriegswerkzeuge, während der Krieg doch gerade gezeigt hat, daß diese Aufgabe von den Luftschiffen nicht erfüllt werden kann.

Das Luftschiff ist heute *nur* noch Friedensverkehrsmittel, keine Waffe. Die Aufrechterhaltung der einschneidenden Bestimmungen des Versailler Vertrages ist deshalb heute nicht mehr zu verstehen. So erscheint das sinnlose Bauverbot als eine *Selbstverstümmelung Europas*. **Man kann nicht glauben, daß Kriegsverblendung** heute noch so weit gehen kann, vielmehr ist zu hoffen, daß die Erkenntnis der wirklichen Lage den beteiligten Mächten noch kommt, bevor es zu ihrem Schaden zu spät ist. Die Deutschen haben nur ein wirtschaftliches Interesse am Luftschiffbau. Politisch spielt er keine Rolle; den Stolz, daß das Starrluftschiff ein rein deutsches Werk ist, kann dem Deutschen auch der Versailler Vertrag nicht rauben.

„Z. R. 3“ in Amerika!

Ein Triumph deutscher Arbeit.

Nach einer Meldung des Reuterbüros aus Neuyork vom Mittwoch ist das Zeppelin-Luftschiff Z. R. 3 *um 3 Uhr nachmittags* (mitteleuropäische Zeit) *in Lakehurst gelandet*. Der Flug von Friedrichshafen aus dauerte 81 Stunden und 20 Minuten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten *Coolidge* sandte dem Kapitän des Luftschiffes ein Telegramm, in dem er u. a. seiner Befriedigung über die Wiederaufnahme friedlicher Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Ausdruck gibt.

*

Die weitere Etappe. — Alles normal.

Z. R. 3 funkte Dienstag abend: Alles normal. Schiff fährt 110 Kilometer. Wir haben noch die Hälfte unseres Benzinvorrats übrig. Das Schiff stieg über 2500 Meter hoch, wir ließen jedoch Gas ab und gingen wieder tiefer. Die Besatzung ist frisch und leidet nur unter der Hitze. Wir überflogen den britischen Dampfer „Robert Dollar“, der die Flagge grüßend dippte. Wir hoffen, vormittags Neuyork und Lakehurst zu erreichen.

*

Der Luftschiffhafen Lakehurst.

Der Luftschiffhafen Lakehurst gleicht einem Militärlager. Da man große Furcht hat, daß die Wasserstoffüllung des Zeppelins explodieren könnte, ist der ganze Platz von Militär abgesperrt, und es ist ein strenges Rauchverbot erlassen. Mehrere Flugzeuge liegen startbereit, um dem nahenden Zeppelin entgegenzufliegen und ihn über Neuyork zu geleiten. **Bei seinem Fluge über Neuyork und bei der Landung in Lakehurst wird das Luftschiff die deutsche Flagge zeigen.**

Über Neuyork.

Neuyork, 15. Oktober. Um 2.30 M. E. Z. hat Z. R. 3 Neuyork überflogen. Er kam aus der Richtung von Neuport, das um 5.30 amerikanischer Zeit erreicht war. Das Wetter hat sich aufgeheitert.

*

Der angebliche Maschinendefekt.

Aus einem von der Funkstation des „Tag“ aufgefangenen verstümmelten Funkspruch geht hervor, daß die „New York Times“ melden, Z. R. 3 habe einen Maschinendefekt, der eine Verringerung der Schnelligkeit auf 40 Meilen nötig machte.

*

Friedrichshafen, 14. Oktober, 3 Uhr 35 Min. nachmittags. Zu dem Motordefekt des Z. R. 3, der in dem Funkspruch der „New York Times“ festgestellt wird, erhält die „Voss. Ztg.“ von maßgebender Seite der Luftschiffleitung folgende Auskunft: Es ist anzunehmen, daß die Meldung der „New York Times“ auf eine mißverständliche Auffassung einer Meldung des Z. R. 3 zurückzuführen ist. Noch heute vormittag hat Dr. *Eckener* der Zeppelinwerft mitgeteilt:

„Das Schiff in bester Ordnung, die *gesamte Maschinenanlage funktioniert*.“

Aus diesem Grunde schon ist nicht anzunehmen, daß ein Motordefekt vorliegt, weil in diesem Falle Dr. Eckener der Werft von diesem unbedingt und rücksichtslos Kenntnis gegeben hätte. Dagegen ist zu bemerken, daß Z. R. 3 während der ganzen Fahrt *abwechselnd einen Motor ausgeschaltet* hat. Das ist aus Gründen der Betriebssicherheit notwendig. Man hat gewöhnlich auf vier bis fünf Stunden einen der fünf Motoren stillgelegt, um dem Material, das auf der Riesenreise selbstverständlich *überansprucht* wird, Gelegenheit zur Ruhe zu geben. In dieser Pause wird der genannte Motor von den beiden ihn bedienenden Mechanikern nachgesehen, die wichtigsten Schmierstellen darauf geprüft, daß die Öl- und Fettzuleitungen klar sind, und auch sonst werden die außerordentlich beanspruchten Zylinderköpfe und Motorgehäuse geprüft. Es ist ferner durch besondere Vorrichtung möglich, die Lager, die ja am Motor die Hauptbelastung zu tragen haben, zu beobachten, etwaige Schäden schnellstens zu beseitigen. Offenbar hat nun die „New York Times“ eine Meldung des Z. R. 3 an ein Kriegsschiff der amerikanischen Flotte oder eine solche an eine Küstenstation aufgefangen, die dahin lautete, daß das Schiff nur mit vier Motoren laufe. Aus dieser Meldung wird dann der Schluß gezogen worden sein, daß der fünfte Motor wegen Defektes ausgeschaltet worden sei.

Neuyork, 14. Oktober. Das Beobachtungsschiff „Detroit“ übermittelt folgenden Funkspruch des Z. R. 3: Nach Passieren der Azoren haben wir nur drei Maschinen in Betrieb gehalten, um Betriebsstoff zu sparen. Wir legten 55 Kilometer pro Stunde zurück.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Aus Berlin wird gemeldet:

Über *deutsch-polnische Handelsvertragsverhandlungen* haben Vorbesprechungen stattgefunden, bei denen deutscherseits die Bereitwilligkeit zum Abschluß eines einfachen *beiderseitigen Meistbegünstigungsabkommens* für einige Monate erklärt worden ist. Die Verhandlungen sollen in Warschau kurz eingeleitet und dann sachlich in Berlin etwa von Anfang November an geführt werden. Eine endgültige Stellungnahme **der polnischen Regierung liegt noch nicht vor.**

Der Złoty (Gulden) am 16. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	107½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93½	Złoty
Rentenmark	. . =	1,24	Złoty

Was man in Polen schreiben darf!

Polnische Flugwoche und Kulturpropaganda.

I. In Pommerellen:

Die pommerellische Luftschutzliga, als deren Vorsitzender der frühere Wojewode von Pommerellen *Jan Brejski* zeichnet, bereitet eine große Sammlung für ihre Zwecke vor, an der sie niemand wird hindern wollen. Zu schärfstem Widerspruch fordert jedoch die Art der Propaganda heraus, die zu solchem Zweck getrieben wird. Seit Sonnabend prangen an allen Litfaßsäulen Dirschaus gelbe Plakate, in deren erstem Teil es — nach dem „Pommereller Tagebl.“ — wie folgt heißt:

Polen!

Unsere Feinde im Osten und Westen wollen sich mit dem Verlust der uns einst geraubten und solange bedrückten und ausgesogenen Teile unserer polnischen Erde nicht abfinden.

Sowjetrußland mit Hilfe deutschen Geldes unter der Führung deutscher Ingenieure und deutscher Offiziere bewaffnet sich hastig, baut in gewaltigem Tempo eine riesige Luftflotte, entwickelt die Kriegsindustrie, erzeugt massenhaft giftige Gase, will in Polen eine neue Ordnung einführen, indem es uns Vernichtung und Vertilgung unserer Unabhängigkeit, unseres Besitzes und unserer Kultur bringt.

Die Deutschen wollen uns Pommerellen und Schlesien nehmen und offen organisieren sie eine riesige Armee, bauen hunderte von Flugzeugen zu Verkehrszwecken, und eine ungeheure chemische Industrie arbeitet Tag und Nacht, um neue Mittel des Todes und der Vernichtung herzustellen.

Volksgenossen!

Ist es notwendig, Euch auseinanderzusetzen, welchem Ziel diese hastigen Bewaffnungen dienen, gegen wen die Kriegsmordzeuge verfertigt werden, wen man mit Gasen vergiften, mit Bomben und Flugzeugen zerschmettern will? Täuschen wir uns nicht! Lassen wir uns durch Friedenslosungen nicht einschläfern!

Im Osten und Westen lauert der ewige erbitterte Feind,

um uns wiederum in die Ketten der Gefangenschaft zu schmieden, um unsere polnischen Schulen zu schließen, damit in unseren Ämtern und sogar Kirchen wieder allmächtig das Deutschtum herrsche, damit der preußische Lehrer wieder zurückkehre, um unsere Kinder für das polnische Vaterunser unbarmherzig zu züchtigen, damit in unsere Städte wieder hakatistische Kaufleute und auf das Land die deutschen Kolonisten zurückkehren. Damit auf unserer Erde wieder die Ansiedelungskommission ihre Tätigkeit beginnen kann, damit wieder die Regierung des berüchtigten „Geselligen“ und des „Ostmarkenvereins“ zurückkehre. Damit niemand, wer von polnischen Eltern geboren ist, weder ein Stück Land kaufen, noch ein Haus darauf errichten kann, damit man uns von unserem Boden enteignet und die Gebäude der polnischen Ansiedler zerstöre, damit auf polnischem Boden neue Wagen Drzymałas erstehen, damit neues Blut fließe und zum Himmel rufe, damit das Maulkorbgesetz neue Triumphe feiere, damit unsere Verteidiger eingekerkert und verfolgt werden, damit neue Strafen über unsere Eltern und Geistlichen dafür verhängt werden, weil die Kinder nicht in der verhaßten Sprache des Feindes beten wollten.

Wir geben den Deutschen Pommerellen nicht.

Alle Einwohner Pommerellens sowohl hier geboren, als aus anderen Teilgebieten hierhergekommen, werden eher mit der Waffe in der Hand, *eingetaucht in das Blut der Feinde*, untergehen, aber es niemals dazu kommen lassen, daß diese uralte polnische Erde unter das deutsche Joch gelangt.

*

II. In Großpolen:

Als Auftakt zum Festprogramm für eine Werbefeier in *Rawitsch* (Südposen) veröffentlicht die Liga der Reichsluftverteidigung im dortigen amtlichen „Orędownik“ folgenden — von der „Rawiczer Ztg.“ ins Deutsche übertragenen —

Aufruf an die Landsleute!

Der letzte Weltkrieg hat der Menschheit die Augen geöffnet, zu was das entartete Gehirn des Feindes fähig ist; sie hat gesehen, daß es bei ihm ein Nichts ist, Land, Felder, Gärten, Weinberge, Wälder, Städte, Städtchen, Dörfer und alle Kulturschöpfungen zu zerstören — aber sie hat auch gesehen, daß er mit wildem Ergötzen das menschliche Leben dort vernichtet hat, wo er wie die ekelhafte Heuschrecke in irgend ein Land eingefallen ist.

Der Typ dieser Wildheit ist der Preuße! Er zerschmetterte mit seinen „dicken Bertas“ die Mauern uralter Gotteshäuser, mit den Bomben von Zeppelinen und Luftzeugen verbrannte er Städte und Dörfer, mit giftigen Gasen mordete er die unschuldige eingeborene Bevölkerung und Frauen, und die Greise und die Jugend!

Die Zeitungen berichten uns schon seit 5 Jahren, daß der blutgierige Preuße von *blutiger Rache* und *schrecklicher Vergeltung* uns gegenüber träumt, dafür, daß wir den Händen dieser feindseligen Völkerplage die Herrschaft über seit uralten Zeiten polnisches Land und Leute entrissen haben, indem wir sie als Eigentum von unseren Urvätern in rechtmäßigen Besitz und Herrschaft übernommen haben — indem wir *mit Schwung* die Fesseln der schändlichen Knechtschaft zerrissen, welche uns vor anderthalb Jahrhunderten der widerliche Kreuzritter mit Ergötzen auferlegte; mögen die Träume und die ohnmächtige **Wut des Preußentums durch die Kraft und den**

unbeugsamen Willen des polnischen Volkes, das im Angesicht Gottes und der Welt feierlich geschworen hat, bis zum letzten Blutstropfen sich zu verteidigen, zunichte werden.

Landsleute! Gerade der Weltkrieg hat nachdrücklichst und grell gezeigt, und die preußisch-jüdischen Zeitungen, die alle nach dem Diktat des preußischen Haupt-Redaktions-Büros in Berlin schreiben, haben dies mit Kommentaren wiederholt, daß der Zweck eines jeden preußischen Krieges die Vernichtung des überfallenen Landes ist und die vollständige Ausrottung der einheimischen Bevölkerung, um auf diesen Ruinen ein neues Leben aufzuerwecken — aber ein preußisch-germanisches.

Belgien, Nordfrankreich, Litauen und Polen sind für diese Bemühungen des Preußentums die besten Beweise, seine wilden Barbareien stellen die tartarischen Überfälle auf Polen in den Schatten. Das räuberische Kreuzrittertum hat sich nicht nur mit direkt bestialischen Erfindungen der Zerstörung in den eingefallenen Ländern berühmt gemacht, indem es z. B. nach Gottesbildern, Tabernakeln in den Kirchen schoß, die Geistlichen, Greise, Frauen und Kinder aufhängte oder erschoß, Nonnen entehrte, die Leichen der Gefallenen in den Bergen der Eifel zu Wagenschmiere röstete, Klaviere, Spiegel, Möbel, Porzellan, Glas zerschlug, die Straßenbäume, Gärten und Weinberge abhieb, das Holz aus den Wäldern raubte und dergl., die wilde Horde zerriß in Fetzen und verbrannte Werke der Kunst und Wissenschaft; dagegen was wertvoll war, stahl die wilde Horde, vom Kronprinzen und den höchsten Würdenträgern angefangen, bis zu den gewöhnlichen Troßknechten, und transportierte es ins Vaterland. Und während die öffentliche Meinung in einem neutralen Staat auf diese „preußischen Eroberungen" nachdrücklich die Aufmerksamkeit lenkte, hat man in den Hauptstädten der neutralen Länder öffentliche Versteigerungen der „Beute" von den okkupierten Ländern veranstaltet. Bei uns in Großpolen veranstaltete man eine Versteigerung von „eroberten" belgischen Pferdchen.

So sieht die wirkliche preußische Kultur aus, vor der uns Gott behüten möge.

Wenn wir also vor dieser blutgierigen und in den Mitteln nicht wählerischen wilden Horde uns, unsere Kinder und Enkel beschützen wollen, müssen wir unbedingt unserer Regierung ausgiebigst zu Hilfe kommen, damit sie, von uns gekräftigt und unterstützt, jeden Versuch dieser Barbaren im Keime ersticken kann.

Wir besitzen eine glänzende, mit allem gut versehene Landarmee, aber unsere Luftflotte ist nicht genügend ausgerüstet; hier sind unsere Kräfte einzusetzen, damit wir im Notfalle die Einfallenden — heute nicht nur das Preußentum, sondern auch die Bolschewiken — nicht nur von unseren Grenzen vertreiben, sondern ihnen auch eine solche Niederlage bereiten, die ihnen den Wunsch zu weiteren räuberischen Überfällen nimmt.

Darum Landsleute, wenn wir vor diesen preußischen und bolschewistischen Barbareien geschützt sein wollen, müssen wir uns unbedingt vor ihnen allseitig sichern, und diese Sicherung ist der Beitritt zur Liga der Reichs-Luft-Verteidigung. Die Bedingungen zum Eintritt in diese überaus notwendige und nützliche Institution sind so günstige, daß jeder Bürger Polens ihr Mitglied werden kann, denn es zahlen nach dem Gesetz der Liga: die Gründer der Liga einmalig 5 zł und monatlich 50 gr, wirkliche Mitglieder monatlich 50 gr, Ehren-Mitglieder zahlen nichts, lebenslängliche Mitglieder einmalig 300 zł, unterstützende Mitglieder 300 zl oder jährlich 75 zł.

Daher wenden wir uns an Euch, Bürger der Stadt Rawicz, mit der heißen Bitte, daß jeder, der seine eigene Familie, den eigenen Herd, die mit Blut und Schweiß der Väter und Urväter gedüngte heimatliche Erde liebt, wer Gott und das Vaterland und die Mutter Gottes liebt, daß jeder zu sofortiger Hilfe der polnischen Republik eilt, indem er sich als Mitglied der Liga einschreibt. Mögen die Worte aus der „Rota" von Maria Konopnicka: „Wir geben nicht die Erde, woher unser Geschlecht stammt, so wahr uns Gott helfe", keine leeren Worte sein.

Die Verwaltung der LOPP. und das Festkomitee.

Dr. Put, Vorsteher des Landkreises.
Czyszewski, Vorsteher der LOPP. für die Stadt Rawicz.
Direktor Schmudee, Professor Paliński, Kaufmann Sliwinski, Kołodziej, Direktor Wesołowicz, Obarski, Direktor Boberski, Schulinspektor Sowiński, Schulleiter Dobak, Marciniak, Kaufmann Kulczyński, Kaufmann Miskiewicz, Kaufmann Zaradny, Bahnangestellter Adamski, Kaufmann Bukowski, Kaufmann Dziekan, Leiter Zapałowski, Stelmachowski, Sutkowska, Wolska, Wesołowiczowa, Palińska, Obarska, Murawska.

*

Während der deutsche Zeppelin der ganzen Welt den Beweis von der Größe und dem friedlichen Charakter der deutschen Arbeit ablegt, erscheinen in Polen, hier in einem Amtsblatt, dort von einem früheren Wojewoden verantwortlich gezeichnet. diese beiden Propagandaaufsätze, die in der Presse aller Kulturvölker wohl vergeblich nach einem Vorbild suchen werden. Niemand wird von uns eine Erwiderung auf diese unflätigen Angriffe gegen das deutsche Volk erwarten. Niemand glaubt den Blödsinn von den vergewaltigten Nonnen und der Eifelfabrik, die aus den Leichen gefallener Krieger Schmieröle herstellen soll. Eine derartig perverse Phantasie, die dieser ganzen Propaganda den Stempel der Lüge aufdrückt, liegt uns nicht. **Die Verfasser mögen es selbst verantworten, wenn sie durch die Tonart ihres Aufrufes dem Ansehen des polnischen Staates mehr schaden, als sie ihm durch die Sammlung für die notwendige Luftflotte nützen können.**

Denjenigen unter uns aber, denen die Wut in die Kehle steigt, wenn sie auf Schritt und Tritt den Großtaten unserer Väter in diesem Lande begegnen, rufen wir zu: Habt Mitleid mit diesem Wahnsinn und geht schweigend an ihm vorüber! **Die Äcker, die wir kultivierten, die Städte, die wir bauten, das Recht und das Christentum, das wir lehrten, die Freiheit, die deutsche Soldaten mit ihrem tausendfachen Heldentod für Polen erstritten, — dies alles sind geschichtliche Tatsachen, die kein Neid und kein Haß weglöschen kann.** Unsere Kultur, ohne die eine polnische Kultur überhaupt nicht denkbar erscheint, wird ebenso wenig von diesem Schmutz der Verleumdung verdunkelt, als sich der Zeppelin in seinem stolzen Flug von Kontinent zu Kontinent durch eine falsch schreiende Sirene auf einem kleinen Dampfer tief unter seinem leuchtenden Körper beirren läßt.

Rakowski über Rußlands Politik und Wirtschaft.

OE. Berlin, 15. Oktober. (Ost-Expreß.) Auf seiner Durchreise nach London empfing Rakowski einen Mitarbeiter des Ost-Expreß und führte in der Unterredung mit ihm folgendes aus:

Was die Aussichten über englisch-russische Abkommen betreffe, so glaube er, daß die öffentliche Meinung in England für das Abkommen sei. Welches Resultat die Neuwahlen auch ergeben sollten, worüber eine Voraussage allerdings schwierig sei, auf dieses Moment werde jede Regierung Rücksicht zu nehmen haben. Die Sowjetregierung hätte ihre Stellungnahme zu dem Abkommen nicht geändert, obwohl es auch in Rußland an Kritik nicht fehle.

Die Anerkennung seitens Frankreichs sei eine Frage der allernächsten Zeit. Ferner ging Rakowski auf die innere Lage des Sowjetbundes ein. Sie werde durch die bedeutsame wirtschaftliche Tatsache charakterisiert, daß Rußland in diesem Jahr 200 Millionen Pud Getreide weniger ernte als im Vorjahr. Infolge der hohen Getreidepreise sei aber die Kaufkraft der Bauern nicht gemindert. Die Aussichten für die Industrie wären nicht schlecht. Der in diesen Tagen veröffentlichte Bericht des Obersten Volkswirtschaftsrates über das Wirtschaftsjahr 1923/24 bezeuge, daß sich die Produktion um 30 Prozent gehoben habe, nur die Gummi- und die Metallindustrie machten eine Ausnahme. Man dürfe mit berechtigtem Optimismus in das neue Wirtschaftsjahr eintreten.

Die belgische Antwort an Deutschland.

Paris, 16. Oktober. PAT. „Echo de Paris" meldet aus Brüssel: Die belgische Antwort auf das deutsche Memorandum in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund betont, daß die Entscheidung in dieser Angelegenheit Sache des Völkerbundes sei. Sofern die deutsche Reichsregierung die von jedem der Liga beitretenden Staate geforderten Bedingungen erfüllt, so werde sich Belgien für die Aufnahme Deutschlands aussprechen und auch keine Einwendungen gegen einen ständigen Sitz Deutschlands im Völkerbund erheben.

Mekka umzingelt und abgeschnitten.

London, 14. Oktober. „Daily Chronicle" berichtet aus Dschedda, daß Mekka gestern von starken Streitkräften der Wahabiten umzingelt und von Dschedda abgeschnitten wurde. Das Wahabitenheer steht, wie berichtet wird, unter Befehl des Sohnes von Ibn Saud, des Sultans von Nedschd. König Ali, der neue Monarch des Hedschas, und seine Streitkräfte haben sich von Mekka auf einen Punkt halbwegs von Dschedda zurückgezogen.

Wie weiter gemeldet wird, ist die Lage in Mekka furchtbar. Wilde Banden hätten dort am Sonntag abend den königlichen Palast geplündert und andere Ausschreitungen begangen. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle" hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten des Rats der Notabeln in Dschedda, einer führenden Persönlichkeit des Landes, der ihn bat, Großbritannien anzuflehen, zu intervenieren, und zwar nicht zugunsten der einen oder anderen Partei, sondern um den Frieden aufrechtzuerhalten. Der Präsident erklärte, sicher habe Großbritannien eine Verantwortung für das, was stattgefunden habe und stattfinde. Es habe den König Hussein auf den Thron gesetzt und könne jetzt nicht beiseite stehen und sehen, wie das Chaos sich entwickle.

Enteignung einer evangelisch-kirchlichen Anstalt.

Wie bereits kurz gemeldet, hat das Posener Liquidationskomitee in seiner 152. Sitzung vom 26. September d. J. die Liquidation des Grundstückes des evangelischen Alumnats „Paulinum" in Posen durch Einbehaltung zugunsten des Staates beschlossen. Damit wird der Versuch gemacht, die Liquidationen auf Anstalten kirchlicher Liebestätigkeit auszudehnen. Unterliegt schon jede Liquidation als zwangsweise Enteignung von privatem Eigentum schweren sittlichen Bedenken, so gilt dies ganz besonders von der Enteignung kirchlicher Erziehungsanstalten, zumal auch der Artikel 99 der polnischen Staatsverfassung ausdrücklich lautet:

„Die polnische Republik erkennt jegliches Eigentum, sei es das persönliche der einzelnen Bürger, sei es das Gesamteigentum von Vereinigungen von Bürgern, von Anstalten, von Selbstverwaltungskörpern und schließlich das des Staates selbst als eine der wichtigsten Grundlagen des gesellschaftlichen Aufbaus und der Rechtsordnung an und verbürgt allen Bewohnern, Anstalten und Gesamtheiten den Schutz ihres Besitzes."

Dies wird für die Religionsverbände noch ausdrücklich bestätigt im Artikel 113 der Staatsverfassung:

„Jeder Religionsverband bleibt im Besitze und Genusse seiner Stiftungen und Fonds, ebenso seiner Anstalten für religiöse, Lehr- und Wohltätigkeitszwecke."

Jeder Kultustaat müht sich, charitative Anstalten nicht bloß zu erhalten und zu schützen, sondern sogar ihre Gründung zu fördern und zu unterstützen. Deswegen haben auch die alliierten und die assoziierten Staaten in der Denkschrift zum Friedensvertrag über die Liquidation wissenschaftlicher und pädagogischer Institute besonders erklärt:

„Die alliierten und assoziierten Mächte werden in der Ausübung der ihnen durch Artikel 297 übertragenen Rechte hinsichtlich der einzelnen Institute volle Rücksicht nehmen auf die Interessen der Förderung von Wissenschaft und Erziehung und solcher Organisationen, welche bona fide sich auf die angegebenen Zwecke beschränken."

Das evangelische Alumnat Paulinum nimmt sich unter der Leitung evangelischer Diakonissen der Erziehung evangelischer Schüler an, eine notwendige Aufgabe der evangelischen Kirche, die jetzt durch die Liquidation unmöglich gemacht werden soll. Ob die evangelischen Völker, die den Friedensvertrag unterschrieben haben, das beabsichtigt haben?

Gegen die angedrohte Liquidation wird natürlich Einspruch erhoben werden und alle Rechtsmittel bis an das deutsch-polnische Schiedsgericht angewandt werden.

Wir kommen auf diese Angelegenheit noch zurück.

Republik Polen.

Ermordung eines ukrainischen Pfarrers.

OE. Warschau, 15. Oktober. (Ost-Expreß.) In Korczyn in Ostgalizien ist der ukrainische Pfarrer Dorkot ermordet worden. In Warschau erhält sich das Gerücht, daß die Täter unter den ukrainischen Nationalisten zu suchen seien, da der Ermordete als Anhänger der Moskauer Richtung die ukrainischen Selbständigkeitsbestrebungen bekämpft hätte. — In Radom wurde von den polnischen Behörden der Hauptkassierer der Kommunistischen Partei Polens Bockshorn verhaftet.

Aus anderen Ländern.

Überzeichnung auch in London.

London, 16. Oktober. PAT. Gestern um 1 Uhr nachmittags wurden die Zeichnungslisten für die deutsche Anleihe abgeschlossen, die um diese Zeit bereits überzeichnet war.

Die sowjetrussische Gesandtschaft in Budapest.

„Kurjer Polski" teilt aus Budapest mit, daß die sowjetrussische Regierung zur Unterbringung der russischen Vertreter einen 50 Räume fassenden Palast angefordert habe. Die russische Vertretung wird sich aus zehn diplomatischen Beamten und dem Hilfspersonal zusammensetzen. Ebensoviel diplomatische Beamten wird die ungarische, für Moskau bestimmte Vertretung haben.

Der englische Wahlkampf.

London, 15. Oktober. PAT. Es wird über weitere Wahlverständigungen zwischen den Konservativen und den Liberalen berichtet: Es ist unter anderem eine Vereinbarung getroffen worden in dem Wahlbezirk Aberavon, in dem bei den letzten Wahlen Macdonald gewählt worden ist, und in dem jetzt ein Liberaler kandidiert, den die Konservativen inoffiziell unterstützen werden. In dem Wahlbezirk, in dem Lloyd George kandidiert, steht ihm nur ein Kandidat der Arbeiterpartei gegenüber. Es ist anzunehmen, daß noch weitere derartige Abmachungen werden getroffen werden, was zweifellos auf den Wahlausgang von Einfluß sein wird. Alle Parteien bemühen sich sehr, die Stimmen der wahlberechtigten Frauen zu erlangen.

Eine japanische Note an China.

London, 16. Oktober. PAT. Nach einer Reuter-Meldung aus Tokio überreichte der japanische Gesandte in Peking der chinesischen Regierung eine Note, welche die Erklärung der japanischen Regierung in bezug auf die Wahrung der Neutralität bestätigt, gleichzeitig jedoch auf die Notwendigkeit hinweist, die in der Mongolei und der Mandschurei wohnenden Japaner zu schützen.

Schultze-Förster wird ausgewiesen.

Budapest, 16. Oktober. PAT. Wie die Blätter melden, hat die Regierung beschlossen, Schultze-Förster, den angeblichen Mörder Erzbergers, hinter dem Steckbriefe erlassen wurden, auszuweisen.

Völkerspitznamen.

Von Dr. Eduard Fuchs.

Den Spottnamen „Deutscher Michel" hat man auf den General Obertraut, der im Dreißigjährigen Kriege auf schwedischer Seite focht, zurückzuführen versucht.

Dieser Spitzname ist indessen sicher älter. Daß von dem tapferen und umsichtigen General der schläfrige, gleichgültige, träge und lasche „Deutsche Michel" herkommen soll, ist überdies mehr als unwahrscheinlich. Die richtige Erklärung ist, wie immer, viel weniger umständlich: der heilige Michael ist der Schutzpatron der Deutschen. Die Form Michel ist französisch. Was lag näher, als daß die den Deutschen von jeher so sehr zugetanen westlichen Nachbarn diese beim Namen ihres Schutzpatrons nannten?

Die Zipfelmütze, mit der man das Bild des deutschen Michels gewöhnlich schmückt, war ein altdeutsches Bekleidungsstück für den Alltag, nicht nur für die Nacht. Wer's nicht glaubt, der sehe sich auf Ludwig Richters Bild „Überfahrt am Schreckenstein" den Fährmann an. Der trägt eine regelrechte Zipfelmütze. Diese ist übrigens auch der Vorfahre der Kopfbedeckung der friderizianischen Gardisten.

Der Name „Marianne" für das französische Volk ist wesentlich jünger. Marianne nannte sich eine geheime Gesellschaft in Frankreich, deren sozialistisch-demokratische Tendenz sich gegen die extreme klerikal-royalistische Regierung Karl X. und seines Ministers Polignac richtete. Es ist der Polizei nie gelungen, über diese Gesellschaft volles Licht zu verbreiten. Der Name „Marianne" wurde dann symbolisch. Marianne, das Weib aus dem Volke, die in der Junischlacht (24.—26. Juni 1848) die Kämpfenden anfeuerte und die Verwundeten pflegte, wurde auch auf der Bühne gefeiert. Die rote phrygische Mütze, mit der man die französische Marianne gewöhnlich darstellt, ist ein Modestück aus der Zeit der ersten französischen Revolution. Mit dieser Kofbedeckung prangte sie auch auf französischen Münzen als Sinnbild der Republik.

Die zum Schlimmeren veränderte Stimmung zwischen Michel und Marianne zeigt sich seit 1914 darin, daß sie ihn nur noch Boche nennt. Über die Herkunft dieses rätselhaften Wortes, das man vergeblich in französischen Wörterbüchern suchen wird, ist schon viel gegrübelt worden. Vielleicht ist es aus dem Namen des Völkerstammes der Triboker (Tribori) zu erklären, der auf elsässischem Boden wohnte.

Der Spitzname „Unkle Sam" für den Amerikaner ist aus der Aufschrift U. S. A. M. (United States of America) auf amerikanischen Warenkisten hergeleitet worden. Gewiß hat zu seiner Verbreitung der Umstand nicht wenig beigetragen, daß der Vorname Sam = Samuel sich im puritanischen Amerika großer Beliebtheit erfreute. Die Gesichtszüge Unkle Sams in unseren Witzblättern gleichen unverkennbar denen Abraham Lincolns. Die glücklichen Besitzer amerikanischer Dollarnoten können sich davon unverzüglich überzeugen. (Welt-Rundschau.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Oktober.

Verordnung über den gesetzlichen Zinsfuß.

Die Verordnung über den gesetzlichen Zinsfuß ist die Vervollständigung der Verordnung, die in Sachen des höchsten Zinssatzes bei Verträgen ausgegeben wurde. Diese Verordnung vereinheitlicht den Prozentsatz bei gerichtlichen Entscheidungen über Forderungen und bei Wechselprotesten, indem sie den Satz auf 24 Prozent pro Jahr festsetzt. Die erhöhten gesetzlichen Zinssätze treten in Kraft am Tage der Inkrafttretung der Verordnung, d. i. vom 9. September d. J. Wenn also z. B. ein Wechsel am 1. August d. J. protestiert worden ist, so wird vom 1. August d. J. bis zum 8. September d. J. ein Zinssatz von 6 Prozent jährlich erhoben und vom 9. September ab bis zur Regulierung ein Zinssatz von 24 Prozent jährlich. Analog stelle sich, wie die „Wirtschaftlichen Nachrichten" schreiben, die Sache dar bei gerichtlichen Urteilen.

Bezüglich des Verfahrens ist die neue Verordnung eine erhebliche Erleichterung. Das Gericht muß von Amts wegen ohne einen Antrag von seiten der Parteien und unter Übergehung etwaiger früherer Anträge der Parteien vom 9. September d. J. ab die erhöhten Zinssätze festsetzen. Wenn ein Urteil ergangen ist, das die Forderung auf 6 Prozent festsetzt, bis zum Tage der Zahlung genügt eine Erklärung an den Gerichtsvollzieher, den höheren Zinssatz zwangsweise einzuziehen. In dem letzteren Falle ist es aber nicht nötig, sich an das Gericht zu wenden zwecks Abänderung des Urteils. Die Verordnung über die gesetzlichen Zinssätze hat in erster Linie Bedeutung in der jetzigen Zeit der häufigen Nichteinlösung von Wechseln, indem sie die unzuverlässigen Schuldner, die ihre Verpflichtungen nicht erfüllen, zu rascherer Zahlung zwingt.

§ **Weitere Liquidierungen.** Laut „Monitor Polski" Nr. 233 und 234 hat das Liquidationskomitee in Posen die Liquidierung folgender Grundstücke beschlossen: Ziegeleigrundstück in Konitz, Besitzer Paul Poegel in Labes. Ansiedlungsgrundstücke in Latalice, Kreis Posen Ost, Besitzer Heinrich Oberschmidt; in Popowo-Tomkowe, Kreis Gnesen, Besitzer Julius Jahn; in Łankowice, Kreis Schubin, Besitzer Wilhelm Nolting; in Nowydwór, Kreis Bromberg, Besitzer Christoph Meyer; in Morakowo, Kreis Wongrowitz, Besitzer Heinrich Bohlmann und Frau; in Golcewo, Kreis Karthaus, Besitzer Franz Holz.

§ **Erhöhung der Unfallrenten.** Der Ministerrat beschloß gestern, die Teuerungszulagen zu den Renten für diejenigen, die in industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben in dem ehemals preußischen Teilgebiet durch Unglücksfälle zu Schaden gekommen sind, zu erhöhen.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 241.

Bromberg, Freitag den 17. Oktober 1924.

Pommerellen.

16. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

A **Staatliche Hafenbauten geplant aber aufgegeben.** In den meisten Orten, in welchen Wasserbauämter vorhanden waren, hatte man von der Strombauverwaltung zur Unterbringung der staatlichen Wasserfahrzeuge Häfen errichtet. Bei Hochwasser und Eisgang waren die Stationsdampfer gesichert. Hier in Graudenz besaß der Stromfiskus keinen eigenen Hafen. Das Dampfsägewerk von Schulz hatte bereits vor Jahrzehnten unterhalb seiner Fabrikanlagen mit einem bedeutenden Kostenaufwande eine für seine Zwecke geeignete Hafenanlage geschaffen. Floßholz und der Dampfer der Firma Schulz hatten darin gesicherte Liegeplätze. Von der Strombauverwaltung wird dieser Hafen mitbenutzt. Der staatliche Dampfer, der Kohlenprahm und sonstige Fahrzeuge fanden dort Unterkunft. Neuerdings tauchte die Idee auf, einen staatlichen Hafen zu schaffen. Es war für diesen das Gelände oberhalb der Eisenbahnbrücke in Aussicht genommen, und es wurden auch bereits Vorarbeiten ausgeführt. Eine Arbeiterkolonne war damit beschäftigt, von dem Kämpenlande den Rasen abzustechen und wegzuschaffen. Nach einiger Zeit wurden die Arbeiten aber wieder eingestellt. Dem Anscheine nach mangelte es an Mitteln zur Weiterführung des Projektes. Es ist auch möglich, daß man nachträglich einsah, daß das gewählte Gelände am allerwenigsten für eine Hafenanlage geeignet war. Da kein natürlicher Schutz vorhanden ist, hätte ein in das Hochwassergelände hineinragender starker Damm aufgetragen werden müssen, der starkem Wasser- und Eisdruck ausgesetzt gewesen wäre. Die Zufuhr zu der Hafenanlage wäre für Fuhrwerke ziemlich beschwerlich, eine Bahnverbindung kaum oder nur schwer herzustellen gewesen. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war etwas weniger reich beschickt. Besonders knapper war die Zufuhr an Pilzen, auch Fleisch war weniger vorhanden. Es wurden u. a. folgende Preise erzielt: Butter 1,90—2,0, Eier 2,40, Äpfel 5—25, Birnen 5—30, Tomaten 35, Rehfüßchen 25—30. Der Fischmarkt war recht gut beschickt. Die Preise sind sehr hoch. Es wurde gezahlt für Aal 2,0—2,50, Schleie 1,60—2,0, Hecht 1,50 bis 1,60, Barsch 1,0, Plötze 0,40—0,60, Bressen 1,50, Fische und geräucherte Seefische wurden auch angeboten. Frische Flundern kosteten 1,0. Der Markt zeigte noch um 12 Uhr große Fischbestände. Geflügel war genügend vorhanden. Man zahlte für junge Hühner pro Paar 3,0—4,0, Puthühner lebend 6,0—7,0, Gänse gerupft pro Pfund 0,80—1,0, Enten gerupft 90—1,0. Der Fleischmarkt zeigte bei geringerer Beschickung kleinere Preisschwankungen. Es wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 1,0—1,10, Rindfleisch 0,70 bis 0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,90—1,0. Das Geschäft verlief recht schleppend. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** zeigte eine geringere Zufuhr an Schweinen. Man zahlte für Absatzferkel pro Paar 14,0—16,0, Läufer und angefütterte Schweine wurden angeboten. Schweine im Gewicht von ca. zwei Zentnern kosteten 110 Złoty. Das Geschäft verlief wieder recht schleppend. *

d. **Ein rabiater Mann.** Am Dienstag versuchte ein wildgewordener Ehemann in der Oberthornerstraße seine Frau zu mißhandeln. Da ihm diese entkam, zerschlug er eine Anzahl Fenster seiner Wohnung. Bei den heutigen Glaspreisen war das ein ziemlich kostspieliges Vergnügen. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Konzert- und Kunstveranstaltungen. Es wird von allen Seiten mit großer Freude begrüßt werden, daß sich die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, entschlossen hat, ihre Konzert- und Kunstveranstaltungen, die weit über die engere Heimat hinaus bekannt waren, wieder aufzunehmen. Es sollen, wie in früheren Jahren, nur Darbietungen allerersten Ranges sein. Die Honorare für diese berühmten Künstler und Künstlerinnen sind so außerordentlich hoch, daß die Veranstaltungen nur durchgeführt werden können, wenn sie von allen Kreisen durch regelmäßigen Besuch unterstützt werden. Als erstes Konzert ist für Montag, den 3. November, der Cellist Arnold Foeldesy vorgesehen, wohl der bedeutendste Cellokünstler der Gegenwart. Für Ende November ist die ägyptische Tanzkünstlerin Sent M'ahesa verpflichtet. Es werden noch Unterhandlungen mit einigen berühmten Sängern, Sängerinnen und Streichquartetten geführt; die Namen und Daten werden zeitig bekanntgegeben werden. Daneben werden Autoren-Vortragsabende stattfinden; hierfür sind vorläufig Max Halbe, der Autor des Dramas „Der Strom", das hier mit außerordentlichem Erfolge gegeben wurde, und Will Vesper vorgesehen. Es ist zu wünschen, daß die „Konzert- und Kunstunternehmungen der Buchhandlung Arnold Kriedte" so unterstützt werden, daß uns wieder einige Abende abgeklärtester Kunst geboten werden können. (21909 *

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel.** Mittwoch früh betrug der Wasserstand 0,50 Meter über Normal. Aus Solec (Schulitz) brachte Dampfer „Delfin" zwei Frachtstücke hierher. Dampfer „Czartoryski Adam" fuhr mit zwei Kähnen mit Gütern nach Danzig ab. Eingetroffen sind ferner drei Traften, die dicht unterhalb der Brücke im Strome festgemacht haben. **

≠ **Bevorstehende Schließung der Thorner Kinematographentheater.** Die vom Magistrat neu angezogene Steuerschraube legt den Lichtspielhäusern derartige Lasten auf, daß sie diese unmöglich aufbringen können. Höchstwahrscheinlich werden die Kinos dieser Tage geschlossen werden, wenn sich eine Herabminderung der städtischen Abgaben nicht erzielen läßt. Daß die Stadt dadurch größeren Schaden erleidet, als wenn sie sich mit geringerem Steuersatz begnügen würde, liegt auf der Hand. Wie „Słowo Pom." schreibt, können auch die Kaffeehäuser die Konzertsteuer nicht mehr aufbringen, so daß sich ihre Inhaber auch mit dem Gedanken tragen, den Kapellen zum kürzesten Termin zu kündigen. **

≠ **Von einem Auto überfahren** wurde Montag mittags das fünfjährige Töchterchen des Kaufmanns Zenon Kowalewski am Nowomiejski Rynek (Neustädtischen Markt). Das Kind erlitt ziemlich schwere Verletzungen. Das Auto fuhr mit großer Geschwindigkeit weiter, konnte später aber festgestellt und aufgeschrieben werden. **

≠ **Die Feuerwehr** wurde am Montag nach der ulica Kościuszki (Lindenstraße) in Mokre (Mocker) gerufen. Hier war aus bisher unbekannter Ursache ein Strohschober in Flammen aufgegangen. **

≠ **Verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben** wurde ein Mann, der sich an der 14jährigen Tochter eines Einwohners der ul. Kopernika (Coppernikusstraße) vergehen wollte. **

≠ **Der Polizeibericht** vom Dienstag verzeichnet die Festnahme des Jan R. aus der ul. Mickiewicza (Mellienstraße), der im Verdacht des Raubes bzw. Totschlages steht; **ferner wurde Bernard F. aus der ul. Zeglarska (Seglerstraße)** wegen Diebstahls, und zwei andere Personen wegen Vagabundierens verhaftet. Wegen Trunkenheit mußten zwei Personen in polizeilichen Gewahrsam genommen werden. **

* **Dirschau** (Tczew), 15. Oktober. Der Diebstahl im Pelpliner Priesterseminar, über den wir unlängst berichteten, hat nun seine Aufklärung gefunden. Als Dieb ist ein gewisser Jagodzinski ermittelt worden, der dort vorübergehend bei dem Malermeister W. beschäftigt war, jetzt aber flüchtig ist. Er ist in der Ferienzeit in einzelne Wohnzimmer der Kleriker eingedrungen und hat ihnen mehrere Reverenden, Mäntel, Anzüge, Schuhzeug, Betten, Decken usw. gestohlen. J. ist sogar zeitweise mit einer Reverende bekleidet umhergegangen und hat auch einzelne Sachen an andere Leute verkauft und verschenkt.

* **Konitz** (Chojnice), 15. Oktober. Der Magistrat tritt jetzt an die Ausführung des Beschlusses der Stadtverordnetensitzung vom 9. Oktober heran, welcher, wie schon mitgeteilt, den Bau von vier Wohnhäusern in der Schlachthausstraße vorsieht. Außerdem baut das Elektrizitätswerk ein großes Wohnhaus auf eigene Rechnung, und zwar an der Ecke Rähme—Königsplatz. Die Wohnungen dieses Hauses sollen den Beamten des Werkes vorbehalten bleiben. Ferner sollen in dem Hause die Büros und eine Volkslesehalle eingerichtet werden. Der Magistrat hat schon bei dem Arbeitsnachweisamt Arbeiter angefordert, so daß der Arbeitslosigkeit wieder für längere Zeit gesteuert wird.

et **Tuchel** (Tuchola), 14. Oktober. Die Müllerinnung des Kreises Tuchel hat in der letzten Sitzung beschlossen, den Mahllohn bzw. die Abzüge vom Brotgetreide zu ermäßigen. Vom Zentner Brotgetreide kommen als Mahllohn in Abzug: in den Wassermühlen 16 Pfund, in den Motormühlen 17 Pfund, bisher wurden 20 Pfund gekürzt. Für Feinschrot werden 12 Pfund, für Grobschrot 10 Pfund als Mahllohn — wie bisher — je Zentner Getreide erhoben. — Die Arbeiterin Schulz aus Kensau war bei einem dortigen Besitzer mit Heben von Lupinen beschäftigt; an der Lupinenstoppel verletzte sie sich die Hand; die kleine Wunde wurde nicht beachtet. Nach wenigen Tagen schwoll die Hand stark an; die Geschwulst, die eine bläuliche Farbe angenommen hatte, verstärkte sich, griff auf den Arm über, bis zur Schulter. Ärztlicherseits wurde Blutvergiftung festgestellt. Eine sofortige Operation, der sich die Verletzte im hiesigen Krankenhause unterzog, errettete sie aus Lebensgefahr. — Auf den letzten Wochenmärkten wurde Weißkohl in solcher Fülle angeboten, daß viele Wagen das in früheren Jahren so sehr gesuchte Kraut wieder nach Hause nehmen mußten. Die Preise sind auch recht billig; große, feste Köpfe sind mit 70—80 gr je Zentner zu kaufen. Viele Züchter aus den umliegenden Ortschaften verwenden den Überschuß der diesjährigen reichen Ernte als Viehfutter, da die Marktfahrt und Versäumnis mit der eventl. Einnahme aus dem Verkauf nicht wett gemacht werden.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 14. Oktober. Die vergangene Woche begann mit der Wiederaufnahme der Arbeit im Hafen, nachdem die Hafenarbeiter bis in die zehnte Woche hinein gestreikt hatten. Die Arbeiter haben mit dem Streik keine Erhöhung ihrer Löhne erreicht, sondern jetzt mit einem Tagelohn von 9,50 Gulden angefangen. Daß sie solange im Streik ausharren konnten, hat seinen Grund in dem Zahlen von Unterstützungsgeldern. Mit der Einstellung der Zahlung hatte auch der Streik sein Ende erreicht. Infolge der Wiederaufnahme der Arbeit gestaltete sich der Verkehr in dieser Woche etwas lebhafter, hatte aber noch immer unter den Nachwirkungen des langen Streiks zu leiden. Am Montag verließ der große englische Truppentransportdampfer „Michican" den Hafen, nachdem er zum zweiten Male in diesem Sommer einen Transport von je 500 Militärpferden für Polen ausgeladen hatte.

Landwirtschaftsbericht aus Südpommerellen.

Überall vernimmt man Klagen darüber, daß die vielen Regenfälle kurz vor und während der Ernte auf die Entwicklung und Reife der Halmfrüchte sehr nachteilig eingewirkt haben. Der Weizen hat zwar den Niederschlägen mehr Widerstand geleistet, so daß die Erträge in den meisten Fällen den Erwartungen entsprochen haben, obgleich in mehreren Wirtschaften teilweise Auswuchs der Körner eintrat. Dagegen hat der Roggen nicht einmal einen Mittelertrag ergeben. Die im Frühjahr vorhandenen Fehlstellen konnten infolge der schwachen Bestockung nicht ausgeglichen werden. Dazu kam noch der kurz vor der Reife eingetretene Blattrost, der auf die Kornbildung schädigend eingewirkt hat. Auch der Strohertrag ist geringer geworden. Die Sommerung konnte der späten Bestellung wegen sich nur unzureichend entwickeln, so daß der Ertrag an Korn und Stroh nur als kaum mittelmäßig zu schätzen ist. Durch die wiederholt eingetretenen Regenfälle wurde die Ernte in unliebsamer Weise verzögert und konnte bis Mitte September trotz eifriger Arbeit in vielen Wirtschaften noch nicht beendet werden.

Die Hackfrüchte haben sich gut entwickelt und werden auf Böden in höherer Lage gute Erträge liefern. Kartoffeln, die bis spät in den Sommer hinein ein üppiges Kraut hatten, sind auf leichtem und mittelschwerem Boden gut geraten und liefern dort eine gute Ernte; allerdings wird der vielen Nässe wegen die Haltbarkeit und der Stärkegehalt zu wünschen übrig lassen. Auf schwerem und niedrig gelegenem Acker sind bedeutende Wasserschäden zu verzeichnen, die stellenweise Mißernten im Gefolge haben werden. Die Haltbarkeit der Kartoffeln wird voraussichtlich viel zu wünschen übrig lassen; daher dürfte zu empfehlen sein, zur Konservierung mehr als bisher die vorhandenen Kartoffeltrockenfabriken in Anspruch zu nehmen, auch auf praktisches Einmieten die größte Sorgfalt zu verwenden.

Die Zuckerrüben haben dort, wo der Acker sich in guter Kultur befindet und die Rüben nicht von stagnierender Nässe geschädigt worden sind, einen vollen Bestand und werden auch einen guten Ertrag an Masse liefern. Allerdings wird der Zuckergehalt zu wünschen übrig lassen. Auch die Abfuhr von dem stark durchweichten Ackerfeld wird nicht leicht sein.

Die Wiesenerträge und die Herbstweide können nur als mangelhaft bezeichnet werden. Der zweite Grasschnitt wird allgemein als verloren betrachtet, da viele Wiesenflächen lange Zeit unter Wasser standen, so daß auch die Weide in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Mit der Saatbestellung zu den Wintersaaten sieht es auf schwerem Boden meistens traurig aus. Wohl in keinem Jahre ist seit langer Zeit eine so große Bodenfeuchtigkeit im Herbst gewesen, wie jetzt. Daher wird auf die übliche Ackerbestellung zu den Frühjahrssaaten selbst in den besten Wirtschaften kaum zu rechnen sein. Aus diesem Grunde werden die Nachteile für das nächste Erntejahr kaum ausbleiben. L.

Heute früh 3 Uhr verschied unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben unsere geliebte Mutter und Großmutter, die

Lehrerwitwe

Ottilie Herrmann

geb. Schrödter

im 87. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Heinemann
und Marie Herrmann.

Olszewko bei Nakło, den 15. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Kirche aus statt. 11931

Bürger!

Die Krisis, welche die hiesige Industrie durchmacht, und der Stillstand in Handel und Gewerbe haben die **Vergrößerung der Arbeitslosenzahl** zur Folge. Die große Not und die in zahlreichen Arbeiterfamilien herrschende Armut steigern sich mit dem Beginn der winterlichen Jahreszeit. Einen Löffel warmer Speise den Hungerleidenden zu geben, es nicht zu gestatten, daß zahlreiche Familien und hunderte von Kindern, von Frost und Hunger erschöpft, eines langsamen Todes sterben, ist die ehrenhafteste Pflicht eines jeden Bürgers.

Der Magistrat, der sich über seine Verpflichtung Rechenschaft ablegt, eine Hilfsaktion durchzuführen, möchte, wie im Vorjahre, auch in diesem Winter **eine Volksküche** einrichten. Doch die Mittel, die dem Magistrat für diesen Zweck zur Verfügung stehen, sind beschränkt, so daß, sofern die geehrte Bürgerschaft auch dieses Mal nicht mit der bekannten Opferwilligkeit hervortritt, die Einrichtung der Volksküche in der Zeit vom 1. 11. d. J. bis zum 31. 3. 1925 unmöglich wird.

Wir wenden uns daher mit einem warmen Appell an die geradezu sprichwörtlich gewordene Opferwilligkeit unserer Bürgerschaft und der benachbarten landwirtschaftlichen Kreise, auch diesmal gütigst den Magistrat zu unterstützen. Möge auch diesmal die gemeinsame Anstrengung aller Menschen guten Willens, ohne Rücksicht auf Sprache und Religion, im Namen der Nächstenliebe die Wiedereinrichtung dieser so wohltätigen Institution in unserer Stadt ermöglichen.

In der am Freitag, den 10. d. M., durch den Stadtpräsidenten in dieser Angelegenheit einberufenen Konferenz haben sämtliche Vertreter der Kaufmannschaft und der Industrie die Bereitwilligkeit zur opferwilligen Hilfe erklärt und die Notwendigkeit der Eröffnung der Volksküche anerkannt.

Schützen wir die Armen und die Alten vor Hunger! Seien wir uns unserer Pflicht bewußt! 21894

Der Magistrat.

Dr. Śliwiński, Stadtpräsident. — Sentkowski, Stadtrat.

Achtung! Achtung!
Empfehle mich zum Setzen von 12050
Kachelöfen
aller Art, zu billigsten Preisen.
Johann Suchomski,
Töpfermeister,
Pod blankami (Mauerstraße) 18, Hof, r.

Kanarienhähne
gut singend, zu verkaufen. **Okole, Chełmińska 23, I.** 11409

Zurückgekehrt
Sanitäts-Rat Dr. Kantorowicz
Poznań, Frauenklinik. 217430

Jede praktische Hausfrau richtet sich beim Einkauf nach dem altbewährten Grundsatz:

„Beste Ware ist stets Billigste Ware“

Dieses Prinzip befolgend, empfehle in **erprobten Friedensqualitäten** meine große Auswahl letzter Neuheiten in

Damenstoffen für Kostüme, Kleider, Blusen etc.

Mantelstoffen

Herrenstoffen für Anzüge, Paletots, Hosen etc.

Als **besonders gepflegte Spezialität** hebe hervor: 21167

Schlesische **Bett-Inlette und Drelle**

Bettdamaste, Linons, Batiste, Chiffons, Renforcés, lein. Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Rolltücher, Gläsertücher etc. für Aussteuern.

Fertige **Wäsche** für Damen, Herren und Kinder.
Gardinen, Bettdecken, Stores,
Schürzen, Umschlagtücher, Trikotagen,
Prof. Dr. G. Jaeger's Normal-Unterwäsche etc.

Alfred Hübschmann,

Inh. **Alfred Hübschmann.**
Gründungsjahr 1900. **Mostowa 6.**

Sie

brauchen einen Mantel

für wenig Geld:

Fantasie-Mäntel „schöne Muster“ . .	19.50
Einfarb. Mäntel „Biesengarnitur“ .	22.50
Winter-Mäntel „reich bestickt“ . . .	28.50
Covercoat-Mäntel „Tressengarnitur“	38.50
Flausch-Mäntel „mod. Fassons“ . .	38.50
Boston-Mäntel „apart bestickt“ . .	38.50
Biber-Mäntel „Seidenfutter“ . . .	48.00
Tuch-Mäntel „Neuheiten“	58.00
Eskimo-Mäntel „schwarz, farbig“ . .	68.00
Affenhaut-Mäntel „Schlager“ . . .	68.00
Krimmer-Mäntel „Pelzimitation“ .	78.00
Affenhaut-Mäntel „Pelzbesatz“ . .	128.00
Seidenplüsch-Mäntel „Seidenfutter“	158.00
Modell-Mäntel „weit unter Preis“ .	158.00

Einkaufs-Erleichterung. Gegen Anzahlung reserv. gekaufte Waren 5 Wochen u. gewähren **Teilzahlungen!**

Mercedes, Mostowa 2.

Steinkohlenteer (destl.)
Klebemasse (springhart)
ab Lager **Bydgoszcz,** Fabrik **Fordon** oder **Nakło** sofort lieferbar.
Dachpappen - Fabriken
„Impregnacja“
T. z o. p.
Bydgoszcz, Plac Teatralny.
Tel. 1214, 1215. 21925

Pa. Oberschl. Steinkohlen
offeriert frei Haus und ab Lager 21903
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Telef. 82. **Grudziądzka 8.** Telef. 82.

Zu günstigen Preisen habe ab meinem Lager in Poznań abzugeben:

Dampf-Lokomobilen:

1 „**Wolf**“ Nr. 5863, ausziehbar, 14,28 qm Heizfläche, 7 Atm.
1 „**Floether**“ Nr. 1064, Lokomotiv-Kessel, 15,60 qm Heizfl., 7 Atm.
1 „**Marshall**“ Nr. 31302, Lokomotiv-Kessel, 10,42 qm Heizfl., 7 Atm.
1 „**Marshall**“ Nr. 19624, Lokomotiv-Kessel, 13,67 qm Heizfl., 6 Atm.

Motor-Lokomobilen:

1 „**Darmstadt**“, 8 P. S. Dauerleistung, Vorgelege, Regendach.
1 „**Darmstadt**“, 10 P. S. Dauerleistung, Vorgelege, Regendach.

Dampf- u. Motor-Dreschmaschinen:

1 „**Lanz**“ Nr. 14955, 60×22 Zoll, 8 Schlagleisten.
1 „**Marshall**“, 48×22 Zoll, 8 Schlagleisten.
1 „**Floether**“ Nr. 7117, 63×21 Zoll, 6 Schlagleisten.
1 „**Jähne**“ Nr. 4171, 67×21 Zoll, 6 Schlagleisten.
1 „**Floether**“ Nr. 7479, 67×18 Zoll, 6 Schlagleisten.
1 „**Floether**“ Nr. 7140, 63×18 Zoll, 6 Schlagleisten.
1 „**Cegielski**“, 60×21 Zoll, 6 Schlagleisten.
1 „**Lehnigk**“, 63×18 Zoll, 6 Schlagleisten.

Klee-Dreschmaschinen:

1 Cegielski „**Optimus**“.
1 Zimmermann „**Favorit**“.
1 „**Victor**“.

Strohpressen:

1 „**Welger**“, Selbstbinder, Patent Langstrohpresse.

Paul Seler, Poznań,
ul. Przemysłowa 28. 2182

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben sowie

Ostrau-Karwiner-Gießereikoks

liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z ogr. p.
21504 **Tel. 1923.** **ul. Marcinkowskiego Nr. 8a.** **Tel. 1923.**
Konzern-Vertreter.

Brzoza (Hopfengarten).
Sonntag, den 19. d. Mts.
Einweihung
meines neurenovierten Saales, wozu freundlichst einladet 12045
R. Behnke.

Restaurant und Weinstuben
Tel. 841. **„Gastronomia“** Tel. 841.
Heute, Donnerstag: 21891
Frische Wurst **Flaki.**

Konditorei und Café
„Royal“
Heute Donnerstag Heute
Großes Eisbein-, Wurst- u. Flaki-Essen
dazu **erstklassige Musik,**
wozu wir unsere geschätzten Gäste freundlichst einladen. 21934
Lokal bis 2 Uhr geöffnet.

Zuschneideschule
für mod. **Damen- u. Kinder-Garderobe**
Sienkiewicza (Mittelstraße) 16 1 Treppe.
Tages- u. Abendkurse, Schnittmusterzeichnen, Skizzieren, Modellier., Zeichnen v. Garderob.-Stickereien 2c. 10281
Anmeldung täglich.

Wäsche- und Glanz-Plätterei
sauber u. billig. Wäsche z. wasch. u. plätt. wird a. Wunsch abgeh. **Okole, Chełmińska 23, Hof, I, r.** 11209

Neu- u. Umarbeitg. von
Damenhüten
modern u. preisw. 6452
Okole, Jasna 8, I, r.

Gemüllabfuhr
und and. Fuhrwerke
bei billig. Berechnung.
Okole, Grunwaldzka 96
Telefon 1776. 12051

Neueröffnung.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am **15. Oktober d. J.** in der **ulica Dworcowa 53,** Ecke ulica Sniadeckich und Fredry, ein

Kohlen- u. Brennmaterial-Geschäft

unter der Firma

Józef Gapiński

eröffnet habe. 21929

Empfehle zu angemessenen Preisen:
Oberschlesische Kohle
Dąbrowaer Kohle
Hütten-Koks, Briketts
Brennholz, Kloben- u. Kleinholz

Indem ich eine reelle u. prompte Bedienung dem geehrten Publikum zusichere, bitte ich um dessen gütigen Zuspruch. Bestellungen nimmt **auch die Firma Halaglera,** Kujawska 12, Tel. 1209, entgegen.

Hochachtungsvoll
Józef Gapiński.

Familienlokal
A. Twardowski Nachf.
ulica Długa 12

Der gute Wein auch glasweise zu 1,25 zł
Die exquisite Küche
Gutgepflegte Biere
Die brillante Hauskapelle
Um regen Zuspruch bittet ergebenst 21246
O. Rohnke.
Niedrige Preise.

Deutsche Bühne, Bydgoszcz.
Freitag, den 17. Oktober, abends 7½ Uhr auf der Bühne 21935
Zusammenkunft aller aktiv. Mitglieder des Spielkörpers
(Schauspiel, Operette einschließlich Orchester).

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z.
Sonnabend, den 18. Oktober 1924, 7½ Uhr,
im Zivil-Kasino
Willy Damaschke:
Goethes Faust auf der Bühne
Ein Ausflug ins Reich der Maskenkunst.
Karten zu 1,25 zł, f. Mitglieder d. Bühnenvereins zu 1 zł ab Donnerstag bei Hecht Nachf., Gdańska 19. 21936

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z.
Elysium-Theater.
Dienstag, den 21. Okt. 1924, abds. 7½ Uhr
Eröffnung der Winterspielzeit 1924/25.
Mit neuer Ausstattung! 21937

Faust

Der Tragödie erster Teil von Wolfgang Goethe.
Kartenverkauf für Abonnenten ab Freitag bis Sonntag, ab Montag für Nichtabonnenten an der Theaterkasse.

Normalbahn-
Schmalspur-
Kleinbahn- **Schwellen**
liefert franko Waggon bei Poznań
G. Wilke, Holzgeschäft,
Poznań 154. 21778 Gegr. 1904.

Druckfachen
aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung
A. Dittmann, G. m. b. H.,
Bromberg. Wilhelmstraße 16.

Sonntag, d. 26. Okt 1924, **Feier des**
59jährigen Bestehens
mit folgendem Programm: Vormittags 10 Uhr in den Vereinsräumen **Preiswettschreiben,** beginnend mit 100 Silben pro Minute. Abends 6½ Uhr **in Wicherts Festsälen: Preisverteilung, Vorträge, Tanz.**
Zutritt nur gegen Einladung, erhältlich beim Vors. E. Wilke, Chodkiewicza 36 und während der Uebungsstunden. 21916

Foto grafien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 21316

Kino Corso.

Heute nochmals das größte Meisterwerk, das Weltruhm erlangt hat:

Beherrscherin der Welt.

In der Titelrolle **Mia May.**
2 Serien. 12 Akte im ganzen.
Die Filmaufnahmen wurden in allen Weltteilen hergestellt. 12054

Das vornehmste Kino-Theater

Nowości.

Heute Premiere! 21933
Anfang **6.30 und 8.35.**

Zahle: aber nicht bar!

Ominöse Worte, die ein Knecht zu einem jungen Mädchen, der Tochter eines Gutsbesitzers, gesagt hat, Worte, die ihr Schicksal besiegelten, Worte, die in die Tat umgesetzt wurden.

Zahle: aber nicht bar!

Die Tragödie einer Entehrten

10 Akte!

Lebensdrama in **6** Akten.
In der Hauptrolle: die Primadonna des polnischen Theaters in Wilna
Zofja Jaroszewska.

Außer dem Programm: **Die hochamsanüte Farce** in 4 Akten, in den Hauptrollen
Pat und Patachon

10 Akte!

§ **Die Schließung der Schleusen des neuen Kanals.** Die Bromberger Wasserbauinspektion teilt uns mit: Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat, den Bitten von Schiffahrts- und Industriekreisen nachgebend, den Termin der Schließung der Schleusen des neuen Kanals bis zum 15. November d. J. verlängert. Der Kohlentransport für Schiffe von 400 Tonnen wird daher bis zu dem erwähnten Termin keine Unterbrechung erfahren.

§ **Die Gründung einer Zwangsinnung für das Photographengewerbe der Wojewodschaft Posen** hat der Wojewode angeordnet. Ihr muß jeder Photograph seit dem 1. d. M. angehören.

§ **Polizeivorschriften für Friseurgeschäfte.** Wie uns die Städtische Polizeiverwaltung mitteilt, sind die polizeilichen Vorschriften für die Friseure in dem Friseurgeschäft von Budzynski, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 65/66 zu haben. Sämtliche Friseurgeschäfte müssen sich unverzüglich damit versehen, da polizeiliche Organe den Auftrag haben, die Friseurgeschäfte daraufhin zu kontrollieren und das Fehlen dieser Vorschriften zur Bestrafung anzuzeigen.

§ **Die Wiederinbetriebsetzung der Volksküche.** Einen Aufruf an die Bürgerschaft Brombergs und die Landwirtschaft erläßt in der heutigen Ausgabe der „Deutschen Rundschau" der Bromberger Magistrat, der auch in diesem Jahre die Volksküche für notleidende Familien einrichten will, hierzu jedoch die Unterstützung der Bürgerschaft und aller derjenigen braucht, die in der Lage sind, die Not der Ärmsten der Armen zu lindern. Wir weisen hiermit auf den Aufruf ganz besonders hin.

§ **Achtzig Zentner geschmuggelter Tabak beschlagnahmt.** Wie der „Gaz. Gdańska" aus Fordon mitgeteilt wird, wurde am Dienstag abend ein Dampfer, der aus Danzig nach Warschau fuhr, von Zollbeamten aus Culm angehalten. Auf dem Dampfer befanden sich u. a. in Fässern 80 Zentner geschmuggelter Tabak, der als Talg deklariert war.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Fast alle Deutschen Bühnen Polens stehen im Zeichen der Eröffnung der Winterspielzeit: Graudenz und Posen bereiten „Minna von Barnhelm", Thorn „Die Logenbrüder" vor, und Kolmar hat mit „Gatte des Fräuleins" bereits den Anfang gemacht. Bromberg will seine fünfte Spielzeit zu einem würdigen Jubiläumsjahr gestalten, rafft schon zur Anfangstat alle Kräfte zusammen und unternimmt es, das größte Dichtwerk des Deutschen, Goethes „Faust", auf der Bühne zu realisieren. Zwar ist der 2. Teil der Tragödie bei uns zurzeit nicht aufführbar, doch ist zu hoffen, daß die Erstaufführung des ersten Teiles allein am 21. d. M. erweisen wird, wie Fleiß und Initiative auch heute noch den Gedanken der Liebhaberbühne bei uns trotz aller Hindernisse nicht nur auf künstlerischer Höhe zu halten, sondern ihn noch aufwärts zu tragen vermag, wenn Mitwirkende und Publikum Hand in Hand gehen. Wertvolle Werke will die Bühne durch entsprechende Vorträge einleiten lassen. Namentlich sollen diese Einstimmungen das bühnenkünstlerische Motiv kräftig anschlagen zu Nutz und Frommen einer schöpferischen Schau. Den Reigen der „dramaturgischen Abende" wird Willy Damaschke mit dem Thema „Goethes Faust auf der Bühne. Ein Ausflug ins Reich der Maskenkunst", am Dienstag im Zivilkasino eröffnen. (21938

Sängerbund. Heute Generalversammlung, 8 Uhr, Kasino. Anschließend Wurstessen. (21915

Chor der Pfarrkirche. Übungsstunde am Freitag, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Pfarrkirche. (21928

Bienenwirtschaftlicher Verein für Bromberg und Umgegend hält am Sonntag, den 19. d. M., um 3 Uhr nachmittags, seine Monatsversammlung in der Bahnhofschule ab. (12034

Stenogr.-Verein „Stolze-Schrey". Sonntag, 26. Oktober 1924, Feier des 59jährigen Bestehens. Vorm. 10 Uhr in den Vereinsräumen Wettschreiben, Anfangsgeschwindigkeit 100 Silben pro Minute. Abends 6½ Uhr bei Wichert: Preisverteilung, Vorträge, Tanz. Zutritt nur gegen Einladung, erhältlich beim Vorf. E. Wilke, Chodkiewicza 36, und während der Übungsstunden. (Siehe auch Anzeige.) (21917

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 14. Oktober. Aus der Untersuchungshaft entlassen worden sind wegen nicht ausreichender Beweise die beiden unter Mordverdacht an Herrn Georg von Hantelmann auf Charcie in Untersuchungshaft befindlichen Ziółek und sein Schwager Kościół.

* **Inowrocław**, 15. Oktober. Auf dem Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt: Butter 2,20—2,40, Eier 2,10—2,50, Kartoffeln 1,5—2,0 Złoty, Birnen 10—20 Gr., Äpfel 10—30, Pflaumen 30—35 Gr., Gänse 4—7 Złoty, Hühnchen 3 Złoty das Paar, Tauben 1 Złoty das Paar, Enten 2,80—4 Złoty.

* **Kempen** (Kępno), 15. Oktober. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag nachmittag in Trzcinica (fr. Strenze). Der Gutsbesitzer Blau war mit seinem 18jährigen Sohne auf der Jagd. Als der Hund einen Hasen erfaßte, wollte der Sohn dem Hunde mit dem geladenen, aber gesicherten Gewehr einen Stoß versetzen. Hierbei zerbrach das Gewehr und die beiden im Lauf befindlichen Schüsse gingen los und trafen den Sohn in die Brust. Noch bevor ein Arzt herbeigeholt werden konnte, war der Bedauernswerte verschieden.

* **Koschmin**, 12. Oktober. Am Donnerstag fuhr der Besitzer J. Nelka mit einem mit Kartoffeln beladenen Wagen. Auf der abschüssigen Straße neben der evangelischen Kirche löste sich der angehängte Wagen und kam ins Rollen. N. sprang vom Wagen, um den losgelösten Wagen anzuhalten; dabei erhielt er einen so heftigen Schlag gegen den Kopf, daß er mit zertrümmertem Schädel leblos zur Erde fiel.

dr. **Labischin** (Kreis Schubin), 14. Oktober. Am vergangenen Sonntag konnte unsere evangelische Kirchengemeinde die Gedenktafeln für ihre im Weltkriege Gefallenen einweihen. Seit den Kriegsjahren waren wohl nicht mehr so viele Menschen in unserer Kirche versammelt gewesen. Von weit her waren sie in unser mit Eichenlaubgirlanden geschmücktes, vom Glanz von 250 Kerzen durchflutetes Gotteshaus zusammengekommen. Die beiden Tafeln, mit 110 Namen bedeckt, waren nach dem Entwurf des Architekten Muade von Stellmachermeister Tidelski und Malermeister Hoffmann, sämtlich in Labischin wohnhaft, dem Stil unseres selten schönen Gotteshauses entsprechend angefertigt. Vor und nach der Enthüllung sang ein Teil der Kriegsteilnehmer die Lieder „Morgenrot" und „Ich hatt' einen Kameraden". Während des Verlesens der Namen läuteten die Glocken. Den liturgischen Teil der Feier hielt Pfarrer Classen-Hallkirch. Der Weiherede durch den Ortsgeistlichen lagen die beiden Sprüche der Gedenktafel zugrunde: „Sei getreu bis in den Tod" und „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde". Der Gesang des Kirchenchors sowie die Mitwirkung des Hallkircher Posaunenchors half noch dazu, die Feier zu verschönen.

* **Lissa** (Leszno), 15. Oktober. Der Landesverband der evangelischen Frauenhülfe veranstaltete in Lissa einen Frauentag für die Mitglieder seiner Vereine aus den benachbarten Kreisen. Um 10 Uhr hielten über 200 Frauen unter Vorantritt der Geistlichen ihren Einzug in die Kreuzkirche, die einen reichen und reizvollen Altarschmuck erhalten hatte. Den Altardienst versah Superintendent Smend, während der Generalsuperintendent D. Blau der Gemeinde die Predigt hielt über das Wort des erhöhten Christus: „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig." Zu Mittag waren alle auswärtigen Frauen bei den Lissaer Frauen zu Gaste geladen, und nachmittags um 3 Uhr sammelten sich alle auswärtigen und hiesigen Frauen um große Kaffeetafeln im Saale des Gemeindehauses zu einer Nachfeier, die neben erbaulichen musikalischen Darbietungen des Jungmädchenchors und des Predigtamtskandidaten Engel aus Posen drei gehaltvolle Vorträge brachte von Generalsuperintendent D. Blau, Berufsarbeiterin der Frauenhülfe Frl. Miecke und Frau Superintendent Rhode aus Posen über Saat, Wachstum und Frucht im geistlichen Leben.

* **Posen** (Poznań), 14. Oktober. Die verstärkte Posener Strafkammer verurteilte am Montag nach 7stündiger Verhandlung den 22 jährigen Schornsteinfegerlehrling Jerzy Penkalla aus Schwientochlowitz zum Tode. P. hatte in der Nacht zum 18. August v. J. in Posen seine Meisterin, die 64 Jahre alte Schornsteinfegermeisterfrau Andrzejewska, in ihrer Wohnung ermordet und 3½ Millionen Mark bares Geld und verschiedene Kleidungsstücke geraubt. Wegen eines vorher in Moschin gegen eine andere Schornsteinfegermeisterfrau verübten Geldschwindels wurde P. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Die veterinär-polizeiliche Verordnung, nach der die Abhaltung von Märkten und Jahrmärkten mit Hornvieh zu Nutz- und Zuchtzwecken auf dem Schlacht- und Viehhof der Stadt Posen verboten ist, und die bereits am 1. September d. J. in Kraft treten sollte, hat erst jetzt ihre Gültigkeit erlangt. Alles Hornvieh, das fortab auf den Posener Viehmarkt kommt, muß bedingungslos zum Schlachten verwendet werden.

* **Rawitsch** (Rawicz), 15. Oktober. Die städtische Erbschafts- und Geschenksteuer wird nach dem veröffentlichten Statut 10 Prozent von der staatlichen Erbschafts- und Geschenksteuer, beginnend von 20 000 zł des Werts der Erbmasse, betragen.

* **Wollstein** (Wolsztyn), 14. Oktober. Ein Sturm- und Brandschadenhilfsverein ist in dem Dorfe Wioska im Kreise Wollstein ins Leben getreten mit dem Zwecke, bei Sturm- und Brandschäden seinen Mitgliedern sofort helfend beizuspringen. Zu dem Verein gehören 14 Ortschaften.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 14. Oktober. Wie vor kurzem berichtet, gelang es der Warschauer Polizei, einer Bande auf die Spur zu kommen, die sich mit der Befreiung Heeresdienstpflichtiger vom Militärdienst befaßte. An der Spitze der Bande standen: der Militärarzt Oberst Zaplatynski sowie die Brüder Moritz und Hermann Fuchs, milliardenschwere Warschauer Kaufleute. Bisher wurden, wie mehrere Blätter melden, 74 Personen, darunter Unteroffiziere und Soldaten, verhaftet. Charakteristisch ist, daß die Bande die politische Polizei, die ihr auf die Spur kam, mit hunderttausenden Dollars bestechen wollte. Die Bande hat ungefähr 400 Personen vom Heeresdienst befreit.

Kleine Rundschau.

* **Neue Sowjetmarken.** Das Postkommissariat des Sowjetbundes gibt, dem Ost-Expreß zufolge, eine neue Briefmarkenserie heraus. Diese Postwertzeichen tragen das Porträt Lenins.

* **Ein Friedhof durch Überschwemmung aufgewühlt.** Petersburg, 12. Oktober. Während der großen Petersburger Überschwemmung hatte das Hochwasser u. a. auch den sog. Smolensker Friedhof überflutet. Die Gräber wurden durch die Gewalt des Wassers aufgerissen und Särge und Leichen umhergetrieben, was unter der ohnehin aufgeregten Bevölkerung Entsetzen erregte und allerlei abergläubische Deutungen erfuhr. Die Wiederherstellung dieses Friedhofes war nach dem Sinken der Flut eine der ersten Arbeiten.

Handels-Rundschau.

Polens steigende Staatseinnahmen. Innerhalb der ersten acht Monate dieses Jahres haben die öffentlichen Abgaben und Monopole nach einer vorläufigen Zusammenstellung dem polnischen Staat 680,7 Mill. Złoty, hiervon die Vermögensabgabe 131 Mill. gebracht, während 1923 die Einnahmen für acht Monate 160 Mill. Złoty ergaben, und 1922 237,5 Mill. Złoty. Die Einnahmen von Steuern und Abgaben in diesem Jahre sind 4,25 mal soviel wie im vorigen Jahre, und 2,85 mal größer als 1922. Im August 1924 haben die Einnahmen an öffentlichen Abgaben 87,4 Mill. Złoty und aus den Monopolen 12,9 Mill. Złoty gebracht. Im August erhöhten sich im Vergleich zu Juli die Einnahmen Polens sowohl an indirekten als auch an direkten Steuern. Im Juli betrugen die indirekten Steuern ohne Vermögensabgabe 17,3 Mill. Złoty, im August dagegen 19,3 Mill. Auf diese erhöhte Einnahme wirkte die Industriesteuer ein, welche im August 13 Mill. Złoty ergab, während es im Juli 11,9 Mill. Złoty waren, wie auch die Einkommensteuer (im August 3,9 Mill., im Juli 2,6 Mill.). Die Spiritus-Steuereinnahmen erhöhten sich ganz beträchtlich (im August 11,7 Mill., im Juli 9,7). Die Zuckersteuer (August 9,9, Juli 8,5) stieg weniger bedeutend. Die indirekten Steuern ergaben im August insgesamt 24,6 Mill., während sie im Juli 21,4 Mill. Złoty abwarfen. Die Einnahmen von den Einfuhrzöllen erhöhten sich im August im Vergleich zu Juli ebenfalls, und zwar betrugen sie 21,4 Mill. Złoty im August, gegen 20,7 Mill. im Juli. Die Stempelabgaben ergaben im Juli und August ungefähr je 1,5 Mill. Złoty. Vorläufige Angaben ergeben ferner, daß die Post und der Telegraph in Polen im August 6 802 615 Złoty Einnahmen hatten, während die Ausgaben 5 521 061 ausmachten. Der Überschuß der Post und des Telegraphen im August beträgt somit 1 300 000 Złoty.

Die Devisenvorschriften für Polnisch-Oberschlesien waren auf Grund eines besonderen Abkommens mit den dortigen Exporteuren (vom 28. Juli 1923) erleichtert worden, das aber infolge Kündigung durch das Warschauer Finanzministerium am 31. d. M. abläuft. Von diesem Zeitpunkt an gelten also auch für das bezeichnete Gebiet die für das übrige Polen in Kraft befindlichen Bestimmungen über die Abgabe von Exportdevisen usw.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 15. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,21, 25,33—25,09; Holland —, 205,10—203,10; London 23,33, 23,44—23,22; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,26, 27,39—27,13; Prag 15,45, 15,52—15,38; Schweiz 99,82, 100,32—99,33; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,69, 22,80—22,58. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 15. Oktober Geld	Brief	In Billionen 14. Oktober. Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.55	1.56	1.52	1.53
Japan . . . . . 1 Yen	1.625	1.635	1.625	1.635
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.26	2.28	2.26	2.28
London . . 1 Pfd. Strl.	18.845	18.935	18.83	18.92
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.465	0.475	0.465	0.475
Amsterdam . . 100 Fl.	164.44	165.26	164.44	165.26
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.17	20.27	20.19	20.29
Christiania . . 100 Kr.	59.55	59.85	59.65	59.95
Danzig . . . 100 Gulden	75.21	75.59	75.31	73.73
Helsingfors 100 finn M.	10.53	10.59	10.55	10.61
Italien . . . . 100 Lira	18.33	18.43	18.32	18.42
Jugoslavien 100 Dinar	5.895	5.925	5.985	6.015
Kopenhagen . . 100 Kr.	72.57	72.93	73.42	73.78
Lissabon . . 100 Escuto	—	—	—	—
Paris . . . . . 100 Frc.	21.96	22.08	21.99	22.11
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.48	12.54	12.48	12.54
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.35	80.75	80.30	80.70
Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.08	3.07	3.09
Spanien . . . 100 Pes.	56.26	56.54	56.16	56.44
Stockholm . . . 100 Kr.	111.37	111.93	111.47	112.03
Budapest . . 100000 Kr.	5.475	5.495	5.48	5.50
Wien . . . . 100000 Kr.	5.915	5.945	5.915	5.945

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 15. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 133,166 Geld, 133,834 Brief; 100 Złoty 107,73 Geld, 108,27 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,5610 Geld, 5,5890 Brief; Scheck London 25,06½ Geld, 25,06½ Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,07¾ Geld, 25,07¾ Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 132,468 Geld, 133,132 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,5660 Geld, 5,5940 Brief; Zürich 100 Franken 106,73 Geld, 107,27 Brief; Warschau 100 Złoty 106,73 Geld, 107,27 Brief.

Züricher Börse vom 15. Oktober. Neuyork 5,21½, London 23,44, Paris 27,30, Wien 73,55, Prag 15,47½, Italien 22,80, Belgien 25,25, Holland 204,45, Berlin 124.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 23,03 Zł., 100 franz. Franken 26,78 Zł., 100 Schweizer Franken 98,26 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 15. Oktober. Kurs für 1000 Mk. nom. in Złoty. Bankaktien: Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 7,00. — Industrieaktien: Bydgoska Fabryka Mydel 1.—2. Em. 1,50. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,60. Goplana 1.—3. Em. 4,00. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,80. Tri 1.—3. Em. 11,00. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 7,30. Tendenz: ohne Änderung.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 24,00—26,00 zł., Roggen 21,50 zł., **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 40,00—42,00, **Roggenmehl** (70% inkl. Säcke) 30,50 bis 32,50, **Roggenmehl** (65% inkl. Säcke) 34,75, **Brauereigerste** 23,00—27,00, Weizenkleie 12,50, Roggenkleie 12,50, Hafer 21,00—22,00, Fabrikkartoffeln 3,80, Eßkartoffeln 4,45—4,65. — Tendenz: Im allgemeinen unverändert.

Danziger Getreidebörse vom 15. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen per Zentner 12,00—14,50 Gulden, Roggen per Zentner 12,60—13,90 Gulden, Gerste per Zentner 14,00—15,00 Gulden, Hafer per Zentner 10,00—11,00 Gulden, kleine Erbsen per Zentner 12,00—14,50 Gulden, Viktoriaerbsen per Zentner 15,00—18,50 Gulden, Weizenkleie per Zentner 8,50 Gulden, Roggenkleie 8,50 Gulden für pommerellische Ware. Raps ohne Handel. Tendenz: fest. Weizenmehl 60proz. Ausm. 45,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 35,00—37,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 15. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 229 bis 237, Tendenz fest, Roggen märk. 230—237, fest, Sommergerste 240—270, Winter- und Futtergerste 215—230, fest, Hafer märk. 187 bis 194, pomm. 177—185, fest, Weizenmehl für 100 Kg. 32—35, fest, Roggenmehl für 100 Kg. 31,5—35,5, fest, Weizenkleie für 100 Kg. 13,80, behauptet, Roggenkleie für 100 Kg. 13, behauptet, Raps für 1000 Kg. 385—395, still, Leinsaat 400—410, still, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 34—38, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—19, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—19, Serradelle, alte 15—17, neue 20—24, Rapskuchen 15,50—15,60, Leinkuchen 25—25,50, Trockenschnitzel prompt 11, Torfmelasse 9,25, Kartoffelflocken 19,50—20.

Materialienmarkt.

Kohle. Kattowitz, 14. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Handelskonvention wurde eine Erhöhung der Kohlenpreise vom 16. d. M. abgeschlossen, und zwar Stückkohle und Würfel L von 26,95 auf 29,00, Würfel I und II von 27,45 auf 29,80 für die Tonne. Die anderen Sorten ohne Änderung. Es wurde auch der Preis auf Ausfuhrkohle nicht erhöht, mit Rücksicht darauf, daß man eine Ermäßigung der Tarife für den Export erlangt.

Textilwaren. Lodz, 14. Oktober. Die Landesvereinigung der Textilindustrie erhielt aus Paris die Nachricht, daß die polnische Delegation in Paris, die gegenwärtig über die Abänderung des polnisch-französischen Handelsvertrages unterhandelt, sich mit der Ermäßigung der Zölle von seidenen Fertigwaren einverstanden erklärt hat, bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Zölle auf Rohseide. Mit Rücksicht darauf, daß diese Änderungen die Plüsch- und Seidenindustrie mit einer Katastrophe bedrohen, begab sich heute der Direktor des heimischen Textilverbandes, Pawlowski, nach Warschau, um den zuständigen Stellen die vernichtenden Folgen einer solchen Änderung des Handelsvertrages für die heimische Industrie vorzustellen.

Leder. Krakau, 13. Oktober. Rohe Rindshäute für 1 Kg. 1,10 Zł., Kalbsfelle 7—7½, Pferdehäute 18—20, Ziegen 4,50 Zł., alles pro Stück. Sohlen in ausländischen Halbstücken 0,30 Dollar, einheimische 4,20—5 Zł. pro Kg., ausländisches Boxcalf 0,36 bis 0,44 Dollar, einheimische 41—1,80 Zł. pro Fuß. Schwarz Chevreaux ausländisch 0,30—0,46 Dollar, einheimisch 1,30—1,85 Zł. pro Fuß. Seitenstücke und Hals einheimisch 2,60, ausländisch 2,55 Zł. pro Kg., einheimisches Juchten 8,00, ausländisch 8½ Zł. pro Kg. Ausländische Hälse 4,20—4½ Zł. Sohlenleder 3,20—3,50. Mit Rücksicht auf die jüdischen Feiertage und den Mangel an Barmitteln Umsatz gering. Tendenz fallend. Ausländische Stiefel, die in großen Massen dauernd den hiesigen Markt überschwemmen, wiesen fallende Preise auf.

Fette und Öle. Wilna, 13. Oktober. Im Großhandel für 1 Kg. Lager Wilna, Leinöl 1,43, Firnis 1,48—1,60, Leinkuchen 0,25. Tendenz fest.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 15. Oktober. (Ohne Gewähr.) — Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm:

Rinder: 1. Sorte 96 Złoty, 2. Sorte 78 Złoty, 3. Sorte 60—62 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 120—124 Złoty, 2. Sorte 110 Złoty, 3. Sorte 76—100 Złoty. — **Schafe:** 1. Sorte 75—78 Złoty, 2. Sorte 60—62 Złoty, 3. Sorte 50 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 136 Złoty, 2. Sorte 124—126 Złoty, 3. Sorte 108—110 Złoty. — Tendenz: Schweine belebt, sonst ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 15. Oktober in Krakau — 2,32 (2,31), Zawichost 0,73 (0,75), Warschau 1,02 (1,03), Plock 0,66 (0,65), Thorn 0,50 (0,53), Fordon 0,64 (0,67), Culm 0,62 (0,66), Graudenz 0,65 (0,68), Kurzebrak 1,17 (1,20), Montau 0,66 (0,68), Piekel 0,60 (0,60), Dirschau 0,43 (0,46), Einlage 2,20 (2,10), Schiewenhorst 2,40 (2,34) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.